

Soweit unsere Infos für Sie für diesen Rundbrief.

Vielen herzlichen Dank für all Ihr Interesse, Ihre finanzielle Unterstützung, Ihre Weiterempfehlung und Ihr Gebet für die indische Kinderarche!

Mit Ihren Fragen und Anregungen können Sie sich jederzeit über die angegebenen Kontaktmöglichkeiten an uns wenden.

Bis zum nächsten Rundbrief grüßt Sie herzlich

Ihr Kinderarche-Team

Kontakt:

Die indische Kinderarche e.V. z. Hd. Stefan Klautke Im Trieb 7 74847 Obrigheim	Tel.: 06261/7680 Fax: 06261/64016 E-Mail: diekinderarche@arcor.de Internet: www.indienkinder.de
---	--

Spendenkonto: Nr. 3487006 BLZ 674 500 48 (Sparkasse Neckartal-Odenwald)	Rajahmundry
---	-------------



Neuigkeiten aus der indischen Kinderarche



April 2006

Liebe Freunde der indischen Kinderarche!

Mit diesem Rundbrief erhalten Sie brandneue Informationen und Bilder aus Indien. Dort waren wir vom 13. Februar bis zum 1. März. Mit dabei waren dieses Mal Jochen Ernst, Aaron Germer, Stefan Klautke und David Zimmermann, und wir sind auch alle wieder wohlbehalten zurückgekehrt. Hier nun der Reisebericht:

Am Montag, dem 13. Februar, flogen wir um halb acht Uhr morgens von Frankfurt aus los. Einen Zwischenstopp hatten wir in Paris, wo es erst mit zweistündiger Verspätung weiterging. Und so kamen wir erst am Dienstag gegen drei Uhr früh (Ortszeit) in Chennai (Madras) an. Indien ist der Mitteleuropäischen Zeit um viereinhalb Stunden voraus. In Deutschland war es also noch Montag 22:30 Uhr, als wir in Chennai landeten.

Nach ein paar wenigen Stunden Schlaf im Hotel spazierten wir ein bisschen in der Stadt herum. Chennai ist keine schöne Stadt. Touristische Attraktionen gibt es hier kaum. Wir sahen hauptsächlich Verkehrschaos und Schmutz, verbunden mit dem unvermeidlich dazugehörenden „Duft“. Für einen ersten Indien-Schock ist die Stadt aber genau richtig. Gut, dass wir abends in den Nachtzug nach Rajahmundry einsteigen konnten, in dem wir eine recht unruhige Nacht verbrachten (außer Aaron, der schlief immer gut!).



Dichter Verkehr in Chennai

Am Mittwoch um neun Uhr morgens waren wir endlich in Rajahmundry. Paul hatte bereits stundenlang auf uns gewartet, denn unser Zug hatte eine über zweistündige Verspätung. Doch das ist in Indien nichts Außergewöhnliches. Nach einer kurzen Erholungszeit im Hotel ging es mittags schnurstracks zur Kinderarche, wo die Kinder ja ebenfalls schon lange auf uns warteten. Sie begrüßten uns dann auch mit einem heftigen



Blütenregen vor der Kinderarche...



...und Blütengirlanden drinnen

Blumenregen. Es machte ihnen sichtlich großen Spaß, uns mit möglichst vielen Blüten zu bewerfen. Dabei sangen sie uns auch gleich ein Willkommensständchen. Nach dieser stürmischen Begrüßung wurde in der Kinderarche unser Eintreffen mit Liedern und tänzerischen Einlagen der



Persönliche Vorstellung...



...und gemeinsamer Actionsong



*Aufführung eines Bewegungs-
Liedes*

Kinder weitergefeiert, und auch wir hatten die Gelegenheit, erste Grußbotschaften an die Kinder zu richten. Am späteren Nachmittag spielten wir schließlich noch ausgiebig draußen auf dem Spielplatz vor der Kinderarche mit den Kindern verschiedene Ballspiele. Schon unser erster Tag in Rajahmundry war also sehr ausgefüllt!

die Kälte und das Schnee-Chaos! Unser Anschlussflug in Paris war bereits ausgefallen, und so mussten wir auf den nächsten Flug harren. Um halb drei Uhr nachmittags landeten wir schließlich in Frankfurt. Aber allein schon der Temperaturen wegen, die uns nur noch bibbern und frieren ließen, sehnten wir uns sofort wieder nach Indien zurück ...



*Am Straßenrand in Chennai duftet
der Müll*

Soweit unser Reisebericht, der Ihnen dieses Mal neben den aktuellen Informationen aus der Kinderarche vielleicht auch einen weitläufigeren Eindruck über das Land Indien vermittelt hat. Vielleicht haben Sie ja auch Gelegenheit, mit dabei zu sein, wenn wir im Rahmen eines Indienabends mit Bildern und Filmausschnitten noch ausführlicher von unserer Reise berichten werden. Termine hierfür stehen allerdings noch nicht fest. Eventuell wird es auch wieder einen filmischen Zusammenschnitt auf DVD geben. Dies alles braucht aber noch etwas Zeit.



Aktuelles Gruppenbild der Kinderarche

Alle Pateneltern bekommen zu diesem Rundbrief auch noch einen Brief sowie ein aktuelles Bild von ihrem Patenkind bzw. ihren Patenkindern beigelegt.



Tiger bei der Jagd ...



... und in Ruhe

Sonntags fuhren wir die stolze Strecke von 500 km nach Nagpur zurück. Dort war abends noch sehr viel los auf den Straßen, und so stürzten wir uns noch einmal ins Gewühl des Straßen-Basars. Am nächsten Tag dann ab 13:30 Uhr unsere letzte Zugfahrt zurück nach Chennai (Madras). Sie dauerte 19 Stunden, während denen wir die Erfahrung machten, dass Inder auch



Affen gab es fast überall



Übernachtung im Zug

sehr distanzlos sein können, denn wir wurden tagsüber von einer Schar Jugendlicher belagert, und nachts bekamen wir kurzzeitigen Besuch einer indischen Großfamilie, die sich in jeden freien Raum auf unseren Liegen quetschte, und dies ging nicht gerade leise vonstatten! Um 8:30 Uhr morgens waren wir dann aber doch an unserem Ziel.

An unserem letzten Tag in Indien wollten wir noch ein paar Sehenswürdigkeiten in Chennai besichtigen. Es war jedoch sehr enttäuschend und lohnt sich absolut nicht – es gibt nur Gedröhne, Gestank und Gewusel in dieser Stadt! So entspannten wir uns noch ausgiebig, denn in der Nacht um drei Uhr ging unser Flieger zurück nach Deutschland. Aus der Wärme Indiens kamen wir zurück - direkt hinein in

Am nächsten Tag (Donnerstag) verteilten wir unsere Mitbringsel aus Deutschland: Gummibärchen (die gibt es in Indien nicht, und sie schmelzen auch nicht in der Wärme), Luftballons und Kulis. Die Tasche mit den Geschenken wog bei unserer Hinreise 25,9 kg (!), davon waren allein die Gummibärchen über 20 kg schwer! Bei der Gepäckaufgabe am Flughafen waren wir deshalb schon etwas kritisch gefragt worden, wem denn diese Tasche gehöre ...



Freude über die Mitbringsel

Ein Höhepunkt des Tages war auch das gemeinsame Mittagessen mit den Kindern auf dem Dach der Kinderarche. Wir bemühten uns dabei, es den Kindern gleichzutun und echt indisch mit der rechten Hand zu essen, ohne Besteck! Dies amüsierte die Kinder natürlich sehr; sie sagten, wir würden uns anstellen wie ganz kleine Kinder, die noch nicht richtig zu essen gelernt haben. Wir stellten dabei fest, dass das Essen in der Kinderarche sehr „heiß“ serviert wird – sowohl was die Temperatur angeht als auch die Würze. Eine ganze „Kinderportion“ hätte uns jedoch bestimmt zum Platzen gebracht – wir schafften nur kleinere „Diätportionen“. Trotzdem schmeckte es uns so gut, dass wir von nun an jeden Tag zur Mittagszeit in der Kinderarche aufkreuzten, um mit den Kindern zusammen zu essen.



Fröhliches Ballspiel



Anstellen zum Essenfassen



Es gibt Reis und Curry mit Eiern



Guten Appetit!



Die Deutschen versuchen auf ihre Art, indisch zu essen



Nach den Kindern essen die Lehrer: Srinivas, Daniel und Isaac

Am Nachmittag fahren wir dann mit Paul ein bisschen durch die Gegend, mit dem Zweck, verkäufliche Grundstücke in der näheren Umgebung zu besichtigen. Besonders in der Stadt explodieren die Preise für Baugrundstücke in Indien zur Zeit. Der Quadratmeterpreis für Bauland in Rajahmundry beträgt jetzt schon ca. 100 US-Dollar! Außerhalb der Stadt ist es dagegen möglich, einen halben Hektar Grünland zu einem viel günstigeren Preis zu erwerben. Besonders gut gefielen uns die Grundstücke in der Nähe des Dorfes Kasavaram. Von dort gibt es gute Bus- und Zugverbindungen nach Rajahmundry (ca. 20 km entfernt), und auch für Paul persönlich wäre dies ein günstiger Ort, da er die christliche Dorfgemeinde in Kasavaram als Pastor betreut. Paul wird sich nun genau erkundigen, welche Grundstücke zu welchem Preis zu haben sind und uns anschließend darüber informieren. Mit etwas Glück können wir so vielleicht noch in diesem Jahr ein großes Stück Land zu einem günstigen Preis erwerben, auf dem wir nach und nach unsere neue Kinderarche bauen können, und auf dem trotzdem noch jede Menge Platz zum Spielen und Auslauf für die Kinder vorhanden ist. Und auch für Neuaufnahmen hätten wir dann in der absehbaren Zukunft mehr als genügend Raum.

es gegen 16 Uhr dann nochmal los zur Abend-Safari bis zum Sonnenuntergang um ca. 18 Uhr. Was die Tierwelt betrifft, waren diese Touren jedoch sehr lohnend! Wir sahen sehr viele Arten von Vögeln, Rehwild, Wildschweine, Termitenbauten, Affen, Schakale und – tatsächlich! - mehrere Tiger, die aufzuspüren immer recht spannend war. Ein weiterer Höhepunkt war das plötzliche frontale Aufkreuzen eines großen Bisonbullen direkt vor unserm Jeep, vor dem wir dann zurückweichen mussten. Beeindruckend in Kanha war schließlich der absolut klare Sternenhimmel, den wir nachts bewundern konnten.



Bisonbulle voraus!



Das Wild hat keinerlei Scheu

Am Freitag fahren wir zum zweiten Nationalpark Bandhavgarh. Dort machten wir samstags einen weiteren Safari-Tag. Dieser Park ist nicht so weitläufig wie in Kanha, und man sieht auch nicht so viele Tierarten. Dafür ist man hier vor allem auf die „Tigerjagd“ fixiert. Wird irgendwo ein Tiger gesichtet, so sind in aller kürzester Zeit alle

verfügbaren Jeeps an Ort und Stelle, und dadurch wird die freie Sicht oft behindert. Wir hatten jedoch auch hier nochmals Glück und sahen einen Tiger seine frisch gerissene Beute verspeisen. Und wir leisteten uns noch den Luxus, auf einem Elefanten zum Ruheplatz zweier Tiger zu reiten. Genervt waren wir am Schluss aber doch über die lästige Eigenart der indischen Führer, ständig Trinkgelder zu verlangen. Auch die Gebühren für die touristischen Leistungen waren für indische Verhältnisse sehr hoch.



Nach einer fast 15-stündigen Zugfahrt durch die indische Nacht (Aaron schlief wieder am besten) kamen wir am Dienstagmorgen gegen halb zehn in Nagpur an. Damit hatte der zweite Teil unserer Indienreise begonnen. In einem Touristenbüro buchten wir ein „Fünf-Tage-komplett-Reisepaket“, das uns in zwei Nationalparks führen sollte, Kanha und Bandhavgarh. Die Parks liegen im zentralindischen Hochland. Kanha ist ca. 250 km von Nagpur entfernt, und von dort sind es dann nochmals ca. 160 km zum zweiten Nationalpark Bandhavgarh. Bei den Straßenverhältnissen in Indien bedeuten diese Strecken jeweils halbe bis ganze Tagesreisen auf teilweise sehr holprigen Pisten, ganz zu schweigen von der chaotischen, nervenaufreibenden Fahrweise der indischen Verkehrsteilnehmer nach dem Motto: Die Kollision immer erst im letzten Augenblick abwenden! Doch wir hatten einen geräumigen und recht bequemen roten Chevrolet samt Fahrer für unsere Tour gemietet, und der kam mit den Verhältnissen wunderbar zurecht.



Indische Straßenverhältnisse



Sonnenuntergang im indischen Hochland

Den Mittwoch und Donnerstag verbrachten wir im Kanha-Nationalpark. Dies bedeutete: Wir wurden um fünf Uhr morgens geweckt, und ab sechs begann bereits die erste Jeep-Safari, die den ganzen Vormittag dauerte. Bis die Sonne herauskam, war es dabei empfindlich kühl während der Fahrt. Mittags herrschte dafür aber eine brutende Hitze von 35 – 40 Grad! Nach ein paar Stunden Ruhe ging



Pfau



Gottesdienst in Veeravaram mit Trommel...

Gemeinde schon fleißig Lieder, und alles war, durch Lautsprecher verstärkt, weithin im Dorf laut zu hören. Aus einer anderen Ecke des Dorfes hörten wir zwischendurch das „Gegenprogramm“ der Hindus erschallen. Wir wurden sehr herzlich und blütenreich begrüßt und gestalteten den Gottesdienst dann mit Wort- und Liedbeiträgen unsererseits mit. Das Treffen zog sich bis gegen Mitternacht hin. Insgesamt nahmen wir während unserer Tage in Rajahmundry an vier solcher christlicher Versammlungen teil, drei davon fanden abends statt, die vierte war am Sonntag Vormittag in Kasavaram. Besonders ausgiebig und herzlich wurden wir in Kothapeta begrüßt, denn nach der Tsunami-Katastrophe waren viele Betroffene an diesen Ort gezogen, um hier neu anzufangen. Diese Menschen bedankten sich nun überschwänglich bei uns für die letztjährigen Hilfsprogramme, so dass wir uns ob der vielen Blütengirlanden und Dankerweisungen, die wir erhielten, kaum noch retten konnten!

Spät am Abend dann der erste Gemeindebesuch in einem Dorf namens Veeravaram. Die christliche Dorfgemeinde hatte sich dazu im Freien, mitten auf der Straße, unter einem mit bunten Planen erstellten Baldachin versammelt. Anlässlich unseres Besuchs waren auch viele neugierige Dorfbewohner dazugekommen. Bei unserem Eintreffen sang die versammelte



... und Bibel



Nachtversammlung in Kothapeta



Auch Blumen können ganz schön schwer werden!

Am Freitag und Samstag waren wir in der Kinderarche damit beschäftigt, aktuelle Informationen über die Entwicklung der einzelnen Kinder einzuholen und jedes der Kinder dann auch noch zu fotografieren. Daneben hatten wir jeden Tag auch Zeit, mit den Kindern zu singen und zu spielen und ihnen etwas zu erzählen. Der normale Nachmittagsunterricht fiel für die Kinder während der Zeit unseres Besuchs somit definitiv aus!



Junior-Kamera-Team der Kinderarche



Deutsch-indisches Fußballspiel

So erfreulich die allgemeine Entwicklung der Kinderarche sich uns auch darstellte, gab es doch auch einen Wermutstropfen: Der Neubau der Toiletten- und Duschräume, den wir Ende 2004 ermöglicht hatten, war teilweise stark beschädigt worden. Ein böswilliger Nachbar war eines nachts mit Helfershelfern gekommen und hatte große Teile der Umfassungsmauern einfach eingerissen! Die

Beschädigungen sind nun notdürftig mit einer Planenkonstruktion ausgebessert (siehe Bild). Da der Anbau auf neutralem Boden steht, gab es keinerlei juristische Möglichkeiten, gegen die Vandalen vorzugehen. Der Drahtzieher kam allerdings kurze Zeit später bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Auch die Nachbarin, die ständig die Kinderarche lautstark beschimpfte, musste ihr Haus verkaufen und wegziehen. Das Haus stand direkt neben unserem Gebäude und wurde inzwischen abgerissen. Es ist nun sehr friedlich geworden um die Kinderarche.



Beschädigte Sanitäranlage



Es gibt Eis!

Am Sonntag hatten wir noch eine besondere Überraschung, als wir für alle Kinder Eis besorgten und es dann in der Kinderarche austeilten. Für ein indisches Kind ein wahrer Luxus!

Und schließlich taten wir auch noch etwas für die rhythmische Akustik in der Kinderarche. Wir besorgten eine neue große Dreifach-Trommel sowie ein paar kleinere Schellen und Tamburine. Dies waren quasi unsere

Abschiedsgeschenke an die Kinder, und der Geräuschpegel bei den Liedern stieg mit den neuen Instrumenten auch beträchtlich! Armer Paul!



Keine Berührungsängste



Blumen sind bei den Mädchen immer willkommen!

Schon war es Montag geworden. Die Tage in Rajahmundry gingen rasend schnell vorbei, ebenso wie unser Abschiedstreffen mit den Kindern. Der Abschied fiel uns allen schwer, aber wir sind auch sehr dankbar für die reich gefüllte Zeit. Unsere Verbindung nach Indien wurde deutlich gestärkt, und die Kinderarche ist für uns wie eine große Familie geworden, zu der wir dazugehören, zu der wir immer wieder zurückkehren können und bei der wir dann stets herzlich willkommen sind.

Wir verabschiedeten uns so lange wie möglich von den Kindern, und deshalb kamen wir wirklich nur ganz kurz vor knapp zu unserem Zug, der um 16:39 Uhr von Rajahmundry losfuhr.



Wie eine Familie!